

Liebe Leserinnen und Leser,

am 8. September 1957 – die Bundesrepublik war zu diesem Zeitpunkt noch jung, fast auf den Tag genau acht Jahre – wurde der Wissenschaftsrat gegründet. Die konstituierende Sitzung fand dann im Februar 1958 statt und wurde vom damaligen Bundespräsident Theodor Heuss geleitet; die Mitglieder des Gremiums können also mittlerweile auf eine gut 60-jährige Geschichte zurückblicken. In dieser Zeit hat der Wissenschaftsrat die wissenschaftliche Landschaft in Deutschland mitgestaltet und geprägt. Dass die Herbsttagung nun erstmals in der Leibniz Universität Hannover stattfindet, ist eine große Ehre für unsere Hochschule. In den nächsten Monaten werden wir Sie auch an dieser Stelle regelmäßig über die Planungen zu diesem Ereignis informieren.

Das Thema des Monats befasst sich dieses Mal mit einer transportablen optischen Uhr. Wissenschaftler des Geodätischen Instituts der Leibniz Universität Hannover waren maßgeblich einem Forschungsprojekt zur Messung der Erdgravitation beteiligt. Mehr darüber lesen Sie auf Seite 3.

Ob selbst gebaute Bioheizungen oder Mooswände gegen Feinstaub: Wenn es um unkonventionelle Lösungen für globale Herausforderungen geht, sind die Teilnehmenden des Regionalwettbewerbs von Jugend forscht um Ideen nicht verlegen. Mehr als 100 Schülerinnen und Schüler haben ihre Projekte im Februar im Lichthof präsentiert. Einen Bericht über das Thema lesen Sie auf Seite 4.

Frohe Ostern und einen guten Start in das Sommersemester wünscht Ihnen das Team des Referats für Kommunikation und Marketing

Gerade passend für das Osternest:

Tolle Angebote im LeibnizSHOP: T-Shirts, Sweatshirts und Krawatten gibt es jetzt zum Sonderpreis.

Antritt als Exzellenz-Verbund LUH und MHH haben Absichtserklärung abgegeben

Die Leibniz Universität Hannover und die Medizinische Hochschule Hannover haben Ende Februar ihre Absichtserklärung zum Antritt als Verbund im Rahmen der Förderlinie „Exzellenzuniversitäten“ der „Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder“ beim Wissenschaftsrat eingereicht. Die Kooperation in profilgebenden Verbundforschungsprojekten, gemeinsamen Angeboten in Lehre, Öffentlichkeitsarbeit und Transfer sowie der Unterstützung für das wissenschaftliche Personal wird seit mehr als 25 Jahren zunehmend ausgeweitet und institutionalisiert. Diese langjährige Zusammenarbeit der beiden Hochschulen hat zu vielfältigen Kooperationen geführt, mit denen jeweils profilbildende Bereiche der Hochschulen ihr Synergiepotenzial ausschöpfen. Der Verbundantrag zielt darauf ab, die Zusammenarbeit von zwei eigenständigen Hochschulen in ausgewiesenen Zukunftsfeldern auszubauen und den Standort Hannover weiter zu profilieren.

In der Förderlinie „Exzellenzcluster“ haben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des hannoverschen Verbundes ebenfalls insgesamt fünf Vollerträge eingereicht, zwei davon unter

Führung der Leibniz Universität. Die Anträge Quantum Frontiers (Light and Matter at the Quantum Frontier: Foundations of and Applications in Metrology; Sprecher: Prof. Dr. Karsten Danzmann, Prof. Dr. Piet O. Schmidt, Prof. Dr. Andreas Waag) und PhoenixD (Photonics, Optics, and Engineering – Innovation Across Disciplines; Sprecher: Prof. Dr. Uwe Morgner, Prof. Dr. Ludger Overmeyer, Prof. Dr. Wolfgang Kowalsky) wurden fristgerecht auf den Weg gebracht.

Die Entscheidung, welche Clusterprojekte gefördert werden, fällt am 27. September. Der Verbundantrag muss dann im Dezember 2018 eingereicht werden. Voraussetzung dafür ist die Förderung von mindestens drei Clustern des Verbundes. mvm



Wissenschaftsrat zu Gast

Herbsttagung an der Leibniz Universität Hannover

Anlässlich seiner diesjährigen Herbsttagung wird der Wissenschaftsrat vom 17. bis 19. Oktober 2018 zu Gast im Lichthof der Leibniz Universität sein. Der Wissenschaftsrat ist ein wichtigstes wissenschaftspolitisches Beratungsgremium in Deutschland. Er berät die Bundesregierung und die Regierungen der Länder in allen Fragen der inhaltlichen und strukturellen Entwicklung der Wissenschaft, der Forschung und des Hochschulbereichs. Der Wissenschaftsrat gibt Empfehlungen und Stellungnahmen zu den wissenschaftlichen Institutionen, insbesondere zu ihrer Struktur und Leistungsfähigkeit, Entwicklung und Finanzierung, ab und berät zu übergreifenden Fragen des Wissenschaftssystems. Auf Bitte und Wunsch des Wissenschaftsministeriums wird die Herbsttagung des Wissenschaftsrates an der Leibniz Universität stattfinden. Hierfür muss die Erstsemesterbegrüßung auf den 11. und 12. Oktober vorverlegt werden, da der Lichthof vom 15. bis 20. Oktober belegt sein wird.

„Es ist eine große Ehre und Freude, dass der Wissenschaftsrat bei uns tagen wird“, so Universitätspräsident Prof. Dr. Volker Epping. „Dies bedeutet für uns alle aber auch eine Herausforderung, die es zu meistern gilt. Ich danke schon jetzt allen Beteiligten in der Planung und allen Beschäftigten und Studierenden für Unterstützung, Geduld und Verständnis für diese Sondersituation“.

Alle Informationen zu Zugängen für Beschäftigte und Studierende, zu Parkmöglichkeiten, Einschränkungen im Hauptgebäude etc. wird das Referat für Kommunikation und Marketing ab Mai auf einer Webseite zur Verfügung stellen und laufend aktualisieren. Eine Arbeitsgruppe der ZSB ist ansprechbar für Fakultäten und Erstsemesterbeteiligte. Im Moment laufen intensive Planungen und Absprachen mit dem Wissenschaftsrat. Wir bitten noch um ein wenig Geduld hinsichtlich konkreter Informationen.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an kommunikation@uni-hannover.de

mvm

Im Porträt



Der Blick über Hannover geht weit hinaus bis zum östlichen Stadtrand: Das Büro von Prof. Dr. Christian Becker liegt hoch oben im 13. Stock des Conthochhauses. Für die schöne

Aussicht hat der Jurist jedoch nur wenig Zeit. Seit dem Wintersemester ist Christian Becker Professor an der Juristischen Fakultät der Leibniz Universität, von Oktober an zunächst als Vertretungsprofessor, seit Dezember 2017 dann als Professor für Strafrecht und Strafprozessrecht.

Seine wissenschaftliche Laufbahn begann er an der Universität Hamburg, wo er studierte und auch promovierte. Danach arbeitete er zunächst als Rechtsanwalt und ging im Anschluss als wissenschaftlicher Mitarbeiter an die Bucerius Law School in Hamburg. Die Habilitation erfolgte im Mai 2017 in den Fächern Strafrecht, Strafprozessrecht, Wirtschaftsstrafrecht, Rechtstheorie und Rechtsphilosophie. „Strafrecht hat mich schon im Studium am meisten interessiert“, sagt Professor Becker. Im Lauf der Zeit ist jedoch ein weiterer Tätigkeitsschwerpunkt im Bereich der Grundlagenfächer hinzugekommen.

An der theoretischen Forschung fasziniert ihn die Möglichkeit, Recht als gesellschaftliches Phänomen unter verschiedenen Gesichtspunkten zu untersuchen. An der Leibniz Universität strebt Christian Becker daher auch die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen anderer Fachrichtungen an, um so neue Forschungsansätze für die Rechtswissenschaft zu entwickeln. im

Berufen

Prof. Dr. Lena Dräger, W3-Professur für Volkswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Geld und internationale Finanzwirtschaft, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Hon.-Prof. Dr.-Ing. Jochen Bredemeyer, Honorarprofessor an der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik

Apl. Prof. Dr.-Ing. Bernd Geck, Außerplanmäßiger Professor an der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik

Prof. Dr. Christian Mikutta, W3-Professur für Bodenmineralogie, Naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Lysann Zander, W3-Professur für Empirische Bildungsforschung, Philosophische Fakultät

Senat beschließt Modell zu Prüfungszeiträumen

Konzept ist mit Studierenden abgestimmt und sieht zwei Varianten vor

Die Leibniz Universität Hannover vereinheitlicht ihre Prüfungszeiträume. Künftig soll es zwei Varianten geben, eine Option mit jeweils einem Melde- und einem Prüfungszeitraum pro Semester sowie eine weitere Option mit zwei Meldezeiträumen und zwei etwas kürzeren Prüfungszeiträumen. Jedes Fach im Lehramt und jeder Studiengang kann sich für eine der beiden Varianten entscheiden. Dies hat der Senat in seiner Sitzung am Mittwoch, 31. Januar 2018, beschlossen. „Ich freue mich sehr, dass wir nun einvernehmlich eine gute Lösung gefunden haben“, sagt Prof. Dr. Elfriede Billmann-Mahecha, Vizepräsidentin für Lehre und Studium an der Leibniz Universität Hannover.

Zwei Optionen hatte es bereits vorher gegeben. Neu sei, dass die Termine ab dem Wintersemes-

ter 2018/19 einheitlich festgelegt sind, d.h. die Melde- und Prüfungszeiträume sind innerhalb der jeweiligen Option für alle Fächer gleich, berichtet Susanne Weller, Dezernentin für Studentische und Akademische Angelegenheiten an der Leibniz Universität. Für die Studierenden herrscht nun Klarheit, zu welchem Zeitpunkt Prüfungen anstehen; durch die Beibehaltung von zwei Prüfungszeiträumen für einige Fächer bleibt die Möglichkeit für einen zweiten Prüfungstermin erhalten. Gleichzeitig sind die Abläufe im Prüfungsamt durch die Vereinheitlichung der Zeiträume erheblich vereinfacht worden.

Auf das neue Modell haben sich Vertreter von Studierenden und Leibniz Universität gemeinsam verständigt. Auch die Studiendekane der Fakultäten waren in die Entwicklung eingebunden. im

Preis des Präsidiums für hervorragende Studierende

Auszeichnungen im Leibnizhaus vergeben

Sie zeichnen sich durch exzellente Leistungen aus: Studierende, Absolventinnen und Absolventen der Leibniz Universität Hannover haben am Dienstag, 6. Februar, den Preis des Präsidiums 2018 erhalten. Prof. Dr. Elfriede Billmann-Mahecha, Vizepräsidentin für Lehre und Studium und gleichzeitig Schirmherrin der Veranstaltung, hat den Preisträgerinnen und Preisträgern eine Urkunde überreicht. „Engagierte, kritische, leistungsbereite Studierende sind das wichtigste Element einer lebendigen, sich weiterentwickelnden Universität. Wir sind stolz auf Sie, die wir heute auszeichnen“, sagte die Vizepräsidentin während der feierlichen Veranstaltung im Leibnizhaus.

Der Preis des Präsidiums wird seit 1995 verliehen. Jedes Jahr zum Ende des Wintersemesters können sich besonders gute Studierende über eine Urkunde und ein Preisgeld in Höhe von 250 Euro freuen; die Auszeichnung wird von der Christian-Kuhlemann-Stiftung, vertreten durch die Universitätsgesellschaft, finanziert. Die Leibniz Universität ist für die Feierstunde verantwortlich. Insgesamt wurden 20 Studierende von den neun Fakultäten benannt. In diesem Jahr haben sich die Studierenden entschlossen, zehn Prozent ihres Preisgeldes für soziale Zwecke zu spenden. Ausgezeichnet wurden: Stefanie Rötmeier, Fakultät für Architektur und Landschaft, Eileen Wystub, Fakul-



tät für Bauingenieurwesen und Geodäsie, Sönke Südbeck und Tobias Nießen von der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik, Felix Lücke und Lisa Marie Gruhl von der Juristischen Fakultät, Mathias Tantau, Mathäus Winkler und Alexander Oleff von der Fakultät für Maschinenbau, Simon Brennecke, Fakultät für Mathematik und Physik, Chris Daniel Rosendahl, Anne Schmitz und Stephanie Mittrach von der Naturwissenschaftlichen Fakultät, Nadine Christine Golenia, Henriette Lange, Ricarda Darm und Armin Wühle von der Philosophischen Fakultät, Lukas Bertram, Julia Meyer und Marc Alexander Kühn von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. im

Ausgezeichnet

Prof. Dr.-Ing. Berend Denkena, Institut für Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen an der Fakultät für Maschinenbau, ist im Januar zum Präsident der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Produktionstechnik ernannt worden.



Mit einer Ehrenprofessur der Kharkiv National University of Radio Electronics (Ukraine) ist **Prof. Dr. Birgit Glasmacher** ausgezeichnet worden.

Dr. Alejandra Omarini, Research and Transfer Center of Entre Ríos, hat ein Georg-Forster-Forschungsstipendium für erfahrene Wissenschaftler der Humboldt-Stiftung erhalten und ist für 18 Monate zu Gast am Institut für Lebensmittelchemie. Ihr Gastgeber ist Prof. Dr.-Ing. Ralf Günther Berger.

Den zweiten Platz beim academics-Nachwuchspreis 2017 hat **Dr. Sascha Fahl** vom Institut für IT-Sicherheit belegt. Der Preis ehrt junge Wissenschaftler, die mit ihren Forschungsleistungen den jeweiligen Wissenschaftsbereich nachhaltig vorangebracht haben.

Erste Messung der Erdgravitation mit transportabler optischer Uhr

Hannoversche Geodäten liefern hochgenaue Referenzwerte für Forschungsprojekt

Thema des Monats



Dr.-Ing. Christian Voigt, Dr.-Ing. Ludger Timmen und Dr.-Ing. Heiner Denker (von links) bei Messungen der Schwerebeschleunigung.

In einer großen europäischen Forschungs Kooperation ist es erstmalig gelungen, mit einer transportablen optischen Atomuhr das Gravitationspotential der Erde zu messen. Das eröffnet ganz neue Möglichkeiten für zukünftige Höhenmessungen der Erde – ohne die distanzabhängigen Messunsicherheiten der traditionellen geodätischen Verfahren. Optische Atomuhren sind hochkomplizierte Apparaturen und waren bislang nur in den Laboren einiger großer Forschungsinstitute zu finden. Die transportable optische Strontiumuhr der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB, PD Dr. Christian Lisdat) eröffnet jetzt erstmals Messungen „im Feld“. Wissenschaftler des Instituts für Erdmessung (IfE) der Leibniz Universität unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Jürgen Müller waren mit geodätischen Referenzmessungen maßgeblich an dem Kooperationsprojekt beteiligt.

Für die Messkampagne, die von Experten aus England, Italien und Deutschland durchgeführt wurde, ist die Uhr ins Modane Underground Laboratory im Fréjus-Tunnel zwischen Frankreich und Italien gefahren worden. Dort maß das Team die Differenz der Gravitationspotentiale zwischen dem Standort der Uhr im Inneren des Berges und einer zweiten Uhr im 90 Kilometer entfernten Turin – mit einer Höhendifferenz von rund 1000 Metern. Grundlage der Messung ist Einsteins Allgemeine Relativitätstheorie: Uhren, die näher am Erdmittelpunkt sind, ticken etwas langsamer als Uhren, die weiter davon entfernt sind. Daraus resultierend lassen sich die Höhenunterschiede ermitteln.

Dr.-Ing. Heiner Denker vom Institut für Erdmessung und seine Kollegen haben parallel die Gravitationspotentialdifferenz zwischen den Uhren

mit konventionellen geodätischen Messmethoden bestimmt. Dafür waren sie über mehrere Wochen in schwer zugänglichen Gebieten im Hochgebirge unterwegs. Die Auswertung zeigte: Die Ergebnisse beider Messungen waren konsistent.

„Die neuen optischen Uhren haben das Potenzial, geodätische Höhenmessungen zu revolutionieren und einige Beschränkungen der traditionellen geodätischen Techniken zu überwinden“, erläutert Heiner Denker. Die bisherige Methode des so genannten geometrischen Nivellements erlaubt Messungen über Zielweiten von lediglich 30 Metern. „Man arbeitet sich also nach und nach vor und erzeugt dadurch irgendwann eine recht große Ungenauigkeit“, sagt Denker. Die Technik der optischen Uhren ist hingegen nicht von Entfernungen abhängig.

Vor allem für die Etablierung eines weltweit einheitlichen Höhenreferenzsystems eröffnet die Methode ganz neue Möglichkeiten. „Im Moment hat jedes europäische Land praktisch sein eigenes Höhensystem“, erläutert Denker, „60 Meter über N.N. in Hannover bedeutet etwas anderes als die gleiche Angabe in Belgien.“ Der Grund dafür sind Unterschiede im Höhenniveau des Meeresspiegels, der als Referenz für Normalnull dient. Der Pegel des Mittelmeeres ist ein anderer als der der Nordsee. So entstehen von Land zu Land Höhenunterschiede teilweise von bis zu 50 Zentimetern, je nachdem, welchen Standort das Land als Bezugspegel festgelegt hat – ungünstig zum Beispiel für internationale Bauprojekte. „Bei einer Brücke zwischen Deutschland und der Schweiz hatte man aufgrund fehlerhafter Umrechnung starke Abweichungen bei den Pfeilerhöhen.“

Um die transportablen optischen Uhren tatsächlich in der Praxis einzusetzen, müssen sie allerdings noch deutlich genauer werden. Daran unter anderem soll in einer Fortsetzung des Projekts gearbeitet werden, an dem auch der Sonderforschungsbereich geo-Q der Leibniz Universität beteiligt ist. kw

Forscherteam entwickelt Solarzelle mit Rekordwirkungsgrad

Erfolgreiche Zusammenarbeit des ISFH und der Leibniz Universität Hannover

Rekord: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Instituts für Solarenergieforschung (ISFH) und des Instituts für Materialien und Bauelemente der Elektronik (MBE) der Leibniz Universität Hannover ist es gelungen, eine neuartige Solarzelle zu entwickeln, die mit einem Wirkungsgrad von 26,1 Prozent deutlich effizienter arbeitet als die bisherigen Solarzellen auf Basis des von in der Industrie üblicherweise verwendeten Bor-dotierten Siliziums. Diese Entwicklung könnte dabei helfen, auf lange Sicht die Kosten für die Erzeugung von Strom mittels Photovoltaik zu senken. Das Forschungsvorhaben 26+ wurde für drei Jahre vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) mit drei Millionen Euro gefördert und läuft noch bis zum 30. Juni 2018.

Der maximal mögliche Wirkungsgrad einer Solarzelle aus Silizium liegt bei 29,5 Prozent. Die

praktische Realisierung eines Wirkungsgrades von mehr als 26 Prozent mit Bor-dotiertem Silizium galt bislang nahezu unerreichbar. Basis der neu entwickelten kristallinen Silizium-Solarzelle ist ein Kontakt, der ebenfalls am ISFH und am MBE entstanden ist. Eine Solarzelle besteht im Wesentlichen aus reinem Silizium, dort wird Licht eingefangen, das positive und negative Ladungsträger erzeugt. Damit sie als Strom genutzt werden können, müssen die verschiedenen Ladungsträger über unterschiedlich behandelte Bereiche des Siliziums abgeführt werden. Dazu braucht man Kontakte aus Metall, über die die Ladungsträger weitergeleitet werden. An dieser Stelle – beim Übergang vom Metall zum Silizium und umgekehrt – kam es bislang zu hohen Verlusten an Ladungsträgern. Hier setzen die vor einiger Zeit neu entwickelten, sogenannten POLO Kontakte an.

POLO steht für „polycrystalline Silicon on Oxide“ und beschreibt die verwendeten Schichten. Um die positiven Ladungsträger auf der einen und die negativen Ladungsträger auf der anderen Seite der Solarzelle zu extrahieren, wurde je eine weitere Schicht Silizium für die POLO Kontakte benutzt, allerdings eine mit einer anderen Struktur als im Inneren der Zelle. Das polykristalline, leitfähige Silizium wurde als dünne Schicht auf einem hauchdünnen Film aus Siliziumoxid aufgetragen. Diese isolierende Zwischenschicht passiviert die Kontakte.

Durch Erhitzen auf Temperaturen um die 1000 Grad Celsius entstehen winzig kleine Poren in der darunterliegenden Passivierung. Der Durchmesser der Poren liegt im Nanometerbereich. Durch sie können nun die Ladungsträger nahezu verlustfrei über die polykristalline Siliziumschicht und die Metallkontakte weitergeleitet werden. im

Theater-Flatrate

Ab sofort können hannoversche Studierende kostenlos ins Theater gehen. Das Schauspiel Hannover hat zum 1. März 2018 eine Theaterflatrate für Studierende der Leibniz Universität, der Hochschule Hannover, der Hochschule für Musik, Theater und Medien sowie der Medizinischen Hochschule eingeführt. Vertreter der Studierendenausschüsse und die Schauspielleitung haben sich nach längeren Verhandlungen auf einen Kulturbeitrag von 50 Cent geeinigt, der über den Semesterbeitrag abgerechnet wird. Ab dem 16. Februar können sich Studierende telefonisch (0511 9999 1111) oder persönlich an den Kassen des Staatstheaters registrieren lassen und erhalten eine persönliche Kundennummer. Ab zwei Tage vor der jeweiligen Veranstaltung ist es dann möglich, eine Freikarte gegen Vorlage von Semesterticket, Personalausweis und Kundennummer persönlich an der Theaterkasse abzuholen. Unabhängig von der Flatrate erhalten Studierende (auch anderer Universitäten) – sofern sie unter 30 Jahre alt sind – auch weiterhin vergünstigte Theaterkarten für 8 Euro (an den Wochentagen) oder 9,90 Euro (freitags und sonnabends). kw

Vortrag zu Kentler

Die Göttinger Wissenschaftlerin Dr. Teresa Nentwig hält einen Vortrag zu dem Sozialpädagogen, Psychologen und Sexualwissenschaftler Helmut Kentler, basierend auf ihren derzeitigen Erkenntnissen aus Forschungsarbeiten für den Berliner Senat und im Rahmen eines in der Förderlinie Pro*Niedersachsen finanzierten Projektes. Diese Untersuchungen belegen auch, dass Helmut Kentler sich in der damaligen Zeit in einer inakzeptablen Weise geäußert bzw. Forschung betrieben hat. Die Hochschulleitung hat jüngst einen Auftrag für ein Gutachten an Frau Nentwig vergeben, die sich intensiv mit dem Wirken Kentlers an der ehemaligen Technischen Universität Hannover und der Rolle seines wissenschaftlichen Umfeldes beschäftigen wird.

Der Sozialpädagoge und Sexualwissenschaftler Helmut Kentler: Leben und Wirken
Donnerstag, 26. April 2018, 16.30 Uhr,
Hugo Kulka-Hörsaal (E001), Hauptgebäude,
Welfengarten 1.

Eine Anmeldung ist nicht notwendig, die Zahl der Teilnehmenden ist jedoch aufgrund der Raumgröße beschränkt. mvm

Mit Leibniz in den Beruf

Orientieren, qualifizieren, anwenden: Seit mehr als 20 Jahren haben Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften an der Leibniz Universität die Möglichkeit, an einem praxisorientierten Qualifizierungsprogramm teilzunehmen und sich auf den Einstieg in das Berufsleben vorzubereiten. Unter dem Namen „Mit Leibniz zu Bahlsen“ war das Programm 1996 gestartet, jetzt läuft es unter dem neuen Namen „Mit Leibniz in den Beruf“. Das bewährte Konzept, das auch durch die Philosophische Fakultät, die Stiftung NiedersachsenMetall sowie die Arbeitsagentur und die Landeshauptstadt Hannover getragen wird, bleibt unverändert. im

Forschernachwuchs zu Gast im Lichthof Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Projekte bei „Jugend forscht“

Von selbstgebauten Bioheizungen oder Zuckerwattemaschinen über die Wirkung von Mooswänden gegen Feinstaubbelastung bis hin zu künstlichen neuronalen Netzen oder Laser-Erkennungsprogrammen gegen glatte Straßen – das sind nur einige der Projekte im Regionalwettbewerb „Jugend forscht“. Im Februar waren 107 Schülerinnen und Schüler zwei Tage lang im Lichthof der Leibniz Universität zu Gast und haben ihre Projekte präsentiert.



Die Universität richtet den Wettbewerb gemeinsam mit MTU Maintenance Hannover und der Region Hannover aus. In einer Feierstunde wurden die Preisträgerinnen und Preisträger von „Jugend forscht“ und „Schüler experimentieren“ – dem Wettbewerb für die Jüngeren bis 14 Jahre – gekürt. Sie haben sich für den Landeswettbewerb qualifiziert.

Die Nachwuchsforscher haben mit beeindruckendem Engagement an ihren Projekten gearbeitet. Einen Sonderpreis für den schönsten Stand und einen 3. Preis im Bereich „Geo- und Raumwissenschaften“ gewann etwa ein Team der Sophien-schule Hannover. Max Frahm, Emre Güzeloglu und Paul Matschulat, alle 16 Jahre alt, beschäf-



tigten sich mit dem Mikrowetter in Hannover und haben die Unterschiede zwischen dem Stadtklima und dem Klima in Waldnähe untersucht. Viele Projekte sind sehr praxisorientiert, etwa ein automatisiertes Blinklicht für Fahrräder, das Piet Kansteiner von der Albert-Einstein-Gesamtschule Laatzen entwickelt hat. Das Licht reagiert auf Lenkerbewegungen und muss nicht jedes Mal aktiv angeschaltet werden.

„Mich beeindruckt die Bandbreite der Themen sehr“, sagte Prof. Dr.-Ing. Peter Wriggers, Vizepräsident für Forschung. Die Nachwuchsforscher traten in den Bereichen Mathematik/Informatik, Physik, Technik, Chemie, Geo- und Raumwissenschaften, Biologie und Arbeitswelt an. kw

Leibniz Pausenexpress wird verlängert



Die aktive Bewegungspause für Beschäftigte geht in die Verlängerung. Das Präsidium der Leibniz Universität hat die Weiterführung des Projektes „Leibniz Pausenexpress“ beschlossen. Die aktive Bewegungspause zur Gesundheitsförderung wird auch in den kommenden drei Jahren vom

Zentrum für Hochschulsport für die Beschäftigten angeboten. Bürogemeinschaften von 4 bis 6 Personen können sich einmal pro Semester für eine Kursserie anmelden und sich Entspannung, neue Energie und Mobilität an den Arbeitsplatz holen. Die neuen Kurse finden in dem Zeitraum vom 23. April bis zum 29. Juni 2018 statt.

Ab dem 09. April, 10 Uhr, bis spätestens zum 16. April 2018 können sich interessierte Gruppen online anmelden.

Nähere Informationen erteilt Beatrice Ludwig unter Telefon 762 14419 oder per E-Mail unter ludwig@hochschulsport-hannover.de.

www.hochschulsport-hannover.de/pausenexpress

Impressum

Herausgeber: Das Präsidium der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover

Redaktionsleitung: Mechtild Freiin v. Münchhausen (mvm)

Redaktion: Ilka Mönkemeyer (im), Andrea Wiese (aw), Katrin Werne (kw)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Layout: Anne-Kathrin Ittmann

Fotos: © Leibniz Universität Hannover, S. 1, S.4 ©Gary Bendig/Unsplash, S.1, S.2, S.4 ©Moritz Küstner

Druck: Druckerei Hartmann GmbH, Hannover

Anschrift der Redaktion:

Referat für Kommunikation und Marketing, Leibniz Universität Hannover, Welfengarten 1, 30167 Hannover
Die Uni intern erscheint neunmal jährlich.